

# FOKUS In-vitro-Diagnostik

## VETERINÄRDIAGNOSTIK

Neue Perspektiven für  
Testentwickler & Hersteller

## EU-EINHEITSPATENT

Wie der BREXIT  
Einfluss nimmt

## IVD-MARKT ARABIEN

MedLab 2017 Dubai  
Wir bieten Ausstellungsfläche

MODERNE IN-VITRO-DIAGNOSTIK IN DER TIERMEDIZIN

## Bedarfe erfassen, Anforderungen kennen



Streifen-Schnelltests bieten vor allem niedergelassenen Tierärzten eine ideale diagnostische Plattform.

In der Humanmedizin gehören biomarkerbasierte Tests bereits zur klinischen Routine. Sie helfen, Patienten gezielter zu diagnostizieren und somit auch schneller einer geeigneten Therapie zuzuführen. In der Veterinärmedizin herrscht indes Nachholbedarf, der Ruf nach einer gezielteren Diagnostik mittels Biomarker wächst stetig. Welche Bedarfe herrschen und wie sich das humandiagnostische Know-how nutzen lässt, das beleuchtete das Forum Veterinärdiagnostik am 28. September 2016 in Berlin – eine Veranstaltung des DiagnostikNet-BB und der Veterinär-Biochemie der Freien Universität Berlin.

Die Palette an Anwendungsgebieten für veterinärdiagnostische Tests ist vielfältig. Diese reicht etwa von der Messung von Entzündungsmarkern bei Hunden, Katzen und Pferden bis zur Infektionsdiagnostik bei Ziervögeln. Auch die Tumordiagnostik nimmt einen großen Stellenwert ein.

### Entzündungsmarker von Relevanz

Was ein optimaler Entzündungsmarker bieten sollte, erklärt Anne Jasensky von LABOKLIN: „Er korreliert gut mit dem Ausmaß der Entzündung, lässt sich bei akuten und chronischen

Verläufen einfach, schnell und kostengünstig messen, liegt in ausreichender Konzentration vor und zeigt eine gute Stabilität“. Die Sensitivität und Spezifität des Tests sollte dabei annähernd 100% betragen. Wie Untersuchungen zeigten, eignet sich etwa C-reaktives Protein (CRP) zum Nachweis systemischer Entzündungen beim Hund und zum Therapie-Monitoring. Jedoch eignet sich der Marker nur eingeschränkt, um den Schweregrad zu ermitteln, post-operative Komplikationen zu ermitteln und eine Prognose zu erstellen. Bei der Katze wiederum lassen sich systemische Entzündungen gut mit Akute-Phase-Proteinen (APPs) nachweisen. Diese ermöglichen jedoch nur eingeschränkt die Therapie zu überwachen, den Schweregrad festzulegen und eine Prognose zu stellen. Hierfür bedarf es weiterer geeigneter Marker. Auch bei Sportpferden spielt die Diagnostik von Entzündungen eine wichtige Rolle. Diese Tiere leiden häufig an Erkrankungen der Atemwege, was deren Leistungsvermögen enorm einschränkt. Sie erhalten in der Regel eine Inhalationstherapie mit Kortison. Hier bieten bestimmte Enzyme und Entzündungsmarker die Möglichkeit, den Therapieverlauf zu prüfen oder Differentialdiagnosen zu erstellen, wie Ann Kristin Barton von der Freien Universität Berlin erläutert.

## EDITORIAL



Dr. Frauke Adams  
Netzwerkmanagerin DiagnostikNet | BB

Liebe Leserinnen und Leser,

kommenden Montag öffnet die MEDICA in Düsseldorf wieder ihre Pforten. Die In-vitro-Diagnostik-Branche der Hauptstadtregion stellt auf dem vom DiagnostikNet-BB organisierten Gemeinschaftsstand in Halle 3, G52/54/60 aus. Dort präsentieren 24 Unternehmen und 2 Forschungsinstitute ihre Leistungsfähigkeit.

Der zweite Messetag am 15.11.16 wird erneut mit einem „Abend der Diagnostik“ ausklingen, zu dem wir Sie sehr herzlich einladen. Dieses Mal widmen wir uns dem Thema Liquid Biopsy als Routinediagnostik. Dr. Claudia Vollbrecht von der Charité und dem Deutschen Krebsforschungszentrum wird über die Perspektiven und Grenzen von Liquid Biopsy sprechen, Michael Kahnert von BIO Deutschland e.V. berichtet über den aktuellen Stand zur Erstattung. Wir freuen uns auf informative Vorträge und eine spannende Diskussion. Anschließend laden wir herzlich zu Fingerfood, Getränken und Musik ein. Die Teilnahme ist kostenfrei, um Vorab-Anmeldung wird jedoch gebeten. Details finden Sie auf Seite 4.

Zudem möchten wir Sie schon jetzt auf ein nächstes Branchen-Highlight einstimmen: die MedLab in Dubai vom 6. bis 9. Februar 2017, die größte IVD-Leitmesse im arabischen Raum. Hier werden wir erstmals einen Berlin-Brandenburger Ländergemeinschaftsstand organisieren. Es sind nur noch zwei Standflächen verfügbar. Bei Interesse sollten Sie sich daher umgehend bei uns melden. Weitere Infos finden Sie auf Seite 3.

## Mehr Molekulardiagnostik gewünscht

Die onkologische veterinärmedizinische Diagnostik basiert noch immer mehrheitlich auf klassischen histologischen Analysen. Das Potenzial von Verfahren wie Immunhistologie oder genetische Analysen ist noch längst nicht ausgeschöpft. So mangelt es etwa noch immer an geeigneten Tumormarkern für die labor-diagnostische Routine, die jedoch dringend gesucht werden, wie Eva Radtke vom Institut für Veterinärmedizinische Diagnostik bei der Podiumsdiskussion ‚From Bench to Market‘ herausstellt. Prof. Ralf Einspanier von der Freien Universität Berlin verweist zudem darauf, dass sich nukleinsäurebasierte Systeme zu meist sensitiver, flexibler und schneller für verschiedene Tierarten etablieren lassen als etwa proteinbasierte Tests. Allerdings besteht hier die Herausforderung speziesspezifische Tests zu entwickeln, denn das genetische Material zwischen den einzelnen Tierspezies variiert stark. Ein großes Problem bildet zudem eine aktuell noch lückenhafte Verfügbarkeit spezifischer Genom- und Transkriptom-Daten. Darüber hinaus rückt die Anwendung individualisierter Diagnostik- und Therapie-Verfahren wie Tumortypisierung, Liquid Biopsy, Genome Editing und Gentherapie weiter in den Fokus, insbesondere bei „wertvollen“ Tieren. Großes diagnostisches und therapeutisches Potenzial bergen laut Einspanier in diesem Feld nicht-kodierende RNAs wie miRNA und lncRNA.

## Infektionsdiagnostik bei Ziervögeln

Aktuell erfolgt die Diagnostik durch einen Antigennachweis aus Abstrichen, dem wachsenden Federkiel und Blut oder durch einen Antikörpernachweis aus Blut. Das Problem, mit dem viele Kliniker kämpfen: Ein Erreger lässt sich nachweisen, ist aber nicht die Ursache der aktuellen Symptomatik oder *vice versa*. Zudem besteht auch die Möglichkeit, keine Antikörper nachzuweisen, obwohl eine Infektion vorliegt. „Erschwerend für eine präzise Diagnostik kommt hinzu, dass die Ergebnisse der einzelnen Labore teilweise erheblich abweichen, die Nachweismethode nicht genannt wird oder die Sensitivität/Spezifität der angebotenen Untersuchung nicht bekannt ist“, erläutert Dr. Kerstin Müller von der Freien Universität Berlin. Zudem stimme die Interpretation der Laborergebnisse nicht immer mit dem Stand der Wissenschaft überein, Quellenangaben wie Referenzbereiche fehlten. Hier ist die Nachfrage an validen standardisierten Tests besonders groß. Zudem besteht erhöhte Nachfrage nach Analysesystemen, die winzige Mengen Substrat benötigen und multiple Parameter ermitteln.

## Testanpassung oder Neuentwicklung

Für die verschiedenen Szenarien lassen sich zum einen auf Basis validierter speziesspezifischer Biomarker neue Tests entwickeln. Zum anderen besteht aber auch die Möglichkeit, bereits vorhandene Humandiagnostik-Tests anzupassen: sofern der verwendete Marker für die Veterinär-diagnostik relevant ist und der Test bestimmte Voraussetzungen erfüllt. Eine wesentliche Rolle spielt der Messbereich. Je weniger der vom Humandiagnostik-Test vorgegebene Messbereich vom gewünschten Messbereich abweicht, umso leichter und kostengünstiger ließe sich ein Test anpassen, erklärt Corinna Weber von LABOKLIN. Der Kostenfaktor ist der entwicklungsentscheidende Schritt. Hier steht immer auch die Frage im Hintergrund, für welchen Zweck der Test gedacht ist und für welches Tier. So wird der Besitzer eines Hamsters, der nur maximal zwei Jahre lebt und in der Anschaffung verhältnismäßig wenig kostet, deutlich weniger gewillt sein, viel Geld für einen Test auszugeben als etwa der Pferdebesitzer. Zudem spielen häufig der emotionale Faktor bei Tieren wie Hamstern eine geringere Rolle als beispielsweise bei Katzen und Hunden, die deutlich älter und oft als ein Familienmitglied angesehen werden. Relevant für eine Testanpassung ist zudem das Probenvolumen, denn einem Hamster kann man wesentlich weniger Blut abnehmen als etwa einem Hund. Wichtig ist zudem, dass sich der Test für den Routineeinsatz eignet. Das heißt, er muss standardisierbar und automatisierbar sein.

## Projekte vorantreiben – Bedarfe decken

Um die dringenden Fragen und Probleme in der Veterinär-diagnostik zu lösen und bestehende Bedarfe zu decken, widmet sich das DiagnostikNet-BB künftig intensiver diesem Bereich. Ziel ist es, die Vernetzung von Diagnostik-Unternehmen mit Veterinärmedizinern, insbesondere aus Kliniken, und veterinär-diagnostischen Laboren voranzutreiben. Das Netzwerkmanagement des DiagnostikNet-BB koordiniert die Kooperationen und steht interessierten Partner jederzeit sehr gerne zur Verfügung.

## Kontakt

Dr. Frauke Adams  
f.adams@diagnostiknet-bb.de

**Dr. Anke Kopacek**  
Netzwerkmanagerin &  
Redakteurin  
DiagnostikNet | BB



## Point-of-Care-Testing

schnelle Ergebnisse zu jeder Zeit und für jeden



- breites Geräte- und Testportfolio
- Kooperation mit starken und verlässlichen Partnern
- optimale Lösung für Ihren Bedarf
- kompetente, schnelle und freundliche Beratung



[www.sysmex.de/poct](http://www.sysmex.de/poct)

## Noch 2 Plätze frei!

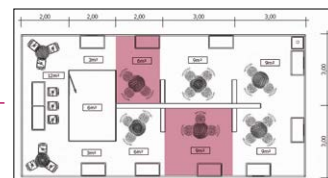


# MedLab 2017 in Dubai

6. bis 9. Februar 2017

- Eine der größten internationalen Leitmesen der In-vitro-Diagnostik und die größte im arabischen Raum
- Knapp 600 Aussteller
- Über 26.000 Fachbesucher
- Fläche 2017 bereits zu 90% ausgebucht
- Wichtiges Drehkreuz für Handelsbeziehungen mit dem Nahen, Mittleren und Fernen Osten

**6 und 9 m<sup>2</sup> Standfläche**



## Vorteile des Gemeinschaftsstandes

- Sehr gute Platzierung gegenüber dem Kongresszentrum in der Za:abeel Hall 6
- Zeitersparnis durch Übernahme der Messeorganisation und des Messemanagements vor Ort
- Full-Service-Angebot von Anmeldung bis Design und Erstellung individueller Werbung
- Starke Außendarstellung auch bei kleinem Messebudget und geringem Aufwand der Unteraussteller
- Bereitstellung des Caterings

### KONTAKT

Timo Siedler  
Tel. +49 (0)3302 55 199-67  
t.siedler@diagnostiknet-bb.de  
www.diagnostiknet-bb.de



**Die größte Messe für Labordiagnostik**

## PATENTkolumne | Das Einheitspatent – Wieder alles offen nach dem BREXIT?

Nach jahrzehntelangen Diskussionen und aufwendigen Vorbereitungen sah es noch bis vor Kurzem so aus, als ob es nun endlich losgehen könnte mit dem europäischen Einheitspatent und dem dazugehörigen einheitlichen Gerichtssystem. Das Einheitspatent soll alternativ zu dem bisherigen europäischen Patent, das nach der Erteilung „nur“ ein Bündel von nationalen Patenten ist, einheitlichen Schutz in allen teilnehmenden EU-Ländern schaffen. Spanien und Kroatien sind als Einzige nicht dabei. Nach der Erteilung sind spezialisierte europäische Patentgerichte für Patentstreitigkeiten zuständig. Die Nutzer versprechen sich unter anderem niedrigere Kosten aufgrund geringerer Übersetzungserfordernisse und den einheitlichen Streitverfahren für alle Länder. Beim traditionellen europäischen Patent müssen dagegen parallel Verfahren in vielen Ländern geführt werden. Daher wurde es bisher als ein wesentlicher Vorteil des neuen Systems gesehen, dass man sich zum Beispiel das relativ teure Verfahren im Vereinigten Königreich sparen kann. Doch was wird aus der Teilnahme des Vereinigten Königreichs, nachdem sich die Wähler im Juni für den BREXIT entschieden

haben? Zumal die Voraussetzung für das Inkrafttreten des neuen Systems die Ratifizierung durch die drei EU-Mitgliedsstaaten mit den meisten in Kraft befindlichen Patenten ist: Derzeit sind das Deutschland, Frankreich und das Vereinigte Königreich. Bisher hat nur Frankreich ratifiziert, die zeitnahe Ratifizierung durch Deutschland und das Vereinigte Königreich war aber erwartet worden, sodass mit dem Start Anfang 2017 gerechnet wurde. Das ist nun nicht mehr möglich.

### Wie kann es jetzt weitergehen?

Dass das Vereinigte Königreich im derzeitigen Post-BREXIT-Klima trotzdem ratifiziert, wird allgemein als unwahrscheinlich angesehen. Das nächste Land auf der Liste wäre Italien – doch dazu müsste das Vereinigte Königreich erst aus der EU austreten. Dieser Prozess wird aber frühestens im Frühjahr 2019 abgeschlossen, wenn wie angekündigt das Austrittsverfahren im Frühjahr 2017 in Gang gesetzt wird. Ein längerer Stillstand wird allerdings erwartet, wobei bei vielen die Hoffnung besteht, dass das Einheitspatent samt zugehöri-

gem Gericht auch ohne die Briten ein Erfolg wird. In Italien macht man sich derzeit Hoffnung, die auch für Diagnostik-Patente zuständige Kammer des Patentgerichts von London nach Mailand zu holen. Und die Briten suchen eifrig nach Schlupflöchern, wie sie auch als Nicht-EU-Mitglied nachträglich wieder Teil des Systems werden können. Dazu müssten allerdings bestehende Verträge geändert werden. So wünschenswert dies für viele Anmelder wäre, so fraglich ist die politische Durchsetzbarkeit.

### Fazit

Unterm Strich wird das Einheitspatentsystem vermutlich kommen, aber verspätet und deutlich weniger attraktiv.

**Dr. Christian Schlörb**  
Biochemiker & Patentanwalt  
Vossius & Partner  
Geschäftsstelle Berlin





# Interesse an POCT ?

- \ Qualität
- \ Verwaltung
- \ Benutzer
- \ Kontrollen
- \ Sicherheit
- \ E-Learning
- \ Module
- \ Geräte
- \ Wartung

Alles rund um

## Point of Care

mit

## POCcelerator™

dem Point of Care  
Datenmanager vom  
Experten für  
Vernetzung und  
Datenmanagement.

Besuchen Sie uns auf  
[www.conworx.com](http://www.conworx.com)



**CONWORX**  
Smart Diagnostic Networks

Abend der Diagnostik | MEDICA 2016

## Wir laden Sie ein!

### DiagnostikNet | BB

NETZWERK DIAGNOSTIK BERLIN-BRANDENBURG e.V.

#### Abend der Diagnostik



## Stillen Sie Ihren Wissensdurst

MEDICA | DÜSSELDORF | 15. NOVEMBER 2016  
18.00 Uhr | HALLE 3, G52/G54/G60

### Themenabend Liquid Biopsy als Routine-Diagnostik

**18.00 Uhr** Sektempfang

**ab 18.30 Uhr**

Eröffnung des Abends der Diagnostik

Dr. Jörg-M. Hollidt

Vorstandsvorsitzender DiagnostikNet-BB

Perspektiven und Grenzen

Dr. Claudia Vollbrecht

Deutsches Krebsforschungszentrum

Charité – Universitätsmedizin Berlin

Aktuelle Aspekte der Erstattung

Michael Kahnert

BIO Deutschland e.V.

**19.20 Uhr** Eröffnung des Buffets und der Cocktailbar

*Anmeldung erforderlich unter Angabe der Personenzahl  
bis Dienstag, 15. November 2016 unter  
[t.siedler@diagnostiknet-bb.de](mailto:t.siedler@diagnostiknet-bb.de)*



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds für  
Regionale Entwicklung

# Data Warehouse als integrale Lösung des EDC-Systems



Nach über 12 erfolgreichen Jahren im Bereich der Datensammlung im Rahmen klinischer Studien gibt es nun eine weitere Innovation im Hause AMEDON: die Adaptation eines Data Warehouse zur Übernahme und Analyse der gesammelten Patientendaten.

Mit der Spezifikation des eCRF (electronic Case Report Form) wird gleichzeitig der Datenexport für das Data Warehouse spezifiziert. Daten aus den laufenden Studien lassen sich so jederzeit aktualisieren und auswerten. Die Nutzung von standardisierten Datenmodulen ermöglicht es auch, studienübergreifende Datenanalysen durchzuführen.

Damit die Datenlage an Aussagekraft gewinnt, können auch weitere Daten aus anderen Systemen integriert werden. So lässt sich ein Studien-Managementsystem für eine oder auch mehrere Studien aufbauen. Durch die Erstellung themenspezifischer Dashboards wird es so möglich, den Verlauf der Studie zu überwachen, die kritischen Faktoren wie Key Performance Indicators (KPI) darzustellen und potenzielle Risiken frühzeitig zu identifizieren. Somit ist es rechtzeitig möglich, geplante Gegenmaßnahmen zu ergreifen und den weiteren Verlauf positiv zu beeinflussen. Gleichzeitig ist die Basis gegeben, Risk-based Monitoring (RBI) oder besser Risk-based Clinical Trail Management einzuführen und zu realisieren.

## Wo steckt der Nutzen für unsere Kunden?

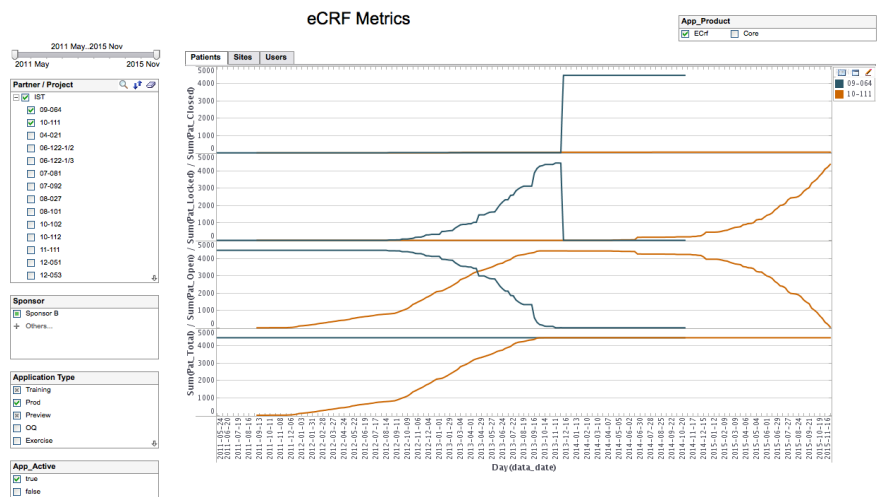
Durch die Nutzung des Data Warehouse als integralen Bestandteil des EDC-Systems wird es möglich, 'just in time' auf Basis von Zahlen, Daten und Fakten die Durchführung der Studien zu bewerten und frühzeitig steuernd einzuwirken.

Die grafischen Darstellungen helfen, schnell und einfach den Verlauf – auch im Vergleich zu Parametern anderer Studien – zu beurteilen und Verbesserungspotenziale zu identifizieren und zu bergen.

Für 2017 ist die Einführung des neuen Clinical Trial Management Systems geplant. Damit wird ein weiterer Bogen zum optimierten Studienmanagement für unsere Kunden gespannt.



## Beispiele für ein Dashboard



### Example Study

Select Site

- Belgien
- Deutschland
- Italien
- Portugal

Query Status

- closed
- open

Query Status Detail

- interim
- DM statement expected
- statement expected

### Query Performance

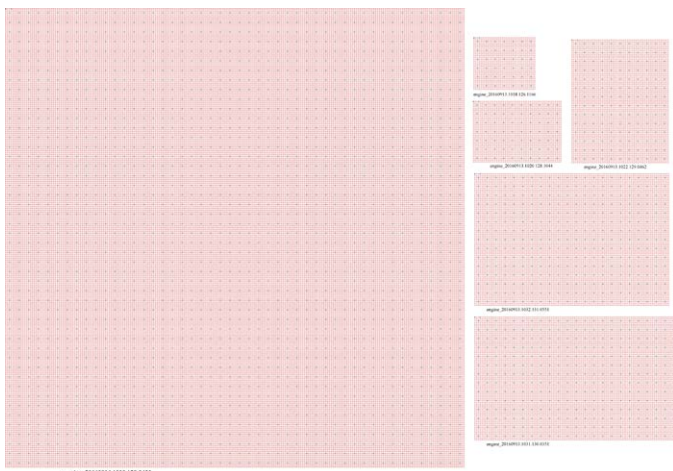


Weitere Informationen finden Sie unter [www.amedon.de](http://www.amedon.de)

## Unsere PRODUKTwelt

ENGINE PROTEIN ARRAYS

### Viele Anwendungsgebiete, flexible Größen, viele Vorteile



Ausführungen der engine Protein Makroarrays:  
links – Makroarray mit 27.648 Klonen im Duplikat,  
rechts – engine Custom-made Protein Subarrays mit  
jeweils 504, 840, 1.848, 3.864 oder 3.960 Klonen im  
Duplikat (von oben nach unten). Weitere Größen  
sind möglich.

Wir sind Anbieter der weltweit einzigartigen Protein Makroarrays Technologie. Die auf PVDF-Membran im Arrayformat immobilisierten Proteine können für eine Vielzahl von Experimenten eingesetzt werden: Autoantikörper-Screening, Analyse von Antikörperspezifitäten und Epitop-Mapping von Antikörpern, Analyse von Protein-Protein-Interaktionen, Analyse von Proteinfunktionen oder funktionale Assays.

Die verschiedenen engine Protein Makroarrays basieren auf humanen cDNA-Expressionsbibliotheken. Diese unterscheiden sich jeweils in Aufbau und Proteinzusammensetzung. Der hEX1 Protein Makroarray besteht aus 37.830 Expressionsklonen, kloniert aus

fötalem Gehirngewebe auf 2 Membranen. Der hEXselect Protein Makroarray ist eine Weiterentwicklung und enthält 23.806 ausgewählte und verifizierte Klone aus der gleichen Klonsammlung auf nunmehr einer Membran. Der UniPEX Protein Makroarray besteht aus 15.456 Klonen auf 2 Membranen aus verschiedenen Bibliotheken (humanes fötales Gehirn, T-Zellen, Lunge). Die Klone haben einen HIS-Tag und einen sequenzverifizierten offenen Leserahmen.

NEU ist die Einführung von engine Custom-made Protein Subarrays basierend auf diesen Bibliotheken, speziell auf Ihre Bedürfnisse und Anforderungen angepasst. Dabei verbinden die Subarrays die Vorteile

der großen Makroarrays wie Multiplexing und Hochdurchsatz mit einem weit geringeren Verbrauch von wertvollem Probenmaterial und weiteren Ressourcen. Mit Hilfe der Subarrays können eine Vielzahl von Untersuchungen parallel durchgeführt werden zu einem günstigen Preis. Je nach Bedarf und Anforderung können 500–13.000 individuell bestimmte Klone aus den oben genannten Bibliotheken inklusive Kontrollen im Duplikat gespottet werden.

[www.engine-gmbh.de](http://www.engine-gmbh.de)

## DiagnostikNet|BB

NETZWERK DIAGNOSTIK BERLIN-BRANDENBURG e.V.

### Machen Sie Ihre Produkte bekannt!

Nutzen Sie unsere DiagnostikNet|BB-Angebote



Anzeigenschaltung  
im Newsletter



Ausstellung auf  
Veranstaltungen

### Mitglied werden & Vorteile nutzen

- ✓ Einbindung in netzwerkinterne Projekte zur Entwicklung marktfähiger IVD
- ✓ Direkter Zugang zu klinischen Anwendern
- ✓ Kostenfreie Teilnahme an Netzwerk-Veranstaltungen und Workshops
- ✓ Vertrauensvoller Informationsaustausch auf den Mitgliedertreffen
- ✓ Mitwirkung in Dialogen mit Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen
- ✓ Gemeinsame Bewerbung auf Förderausschreibungen
- ✓ Vergünstigte Angebote für Marktstudien, Messeteilnahmen, Werbeanzeigen in Fachjournals

Sie haben Interesse an einer Mitgliedschaft oder an einem unserer Werbeangebote? Dann schreiben Sie an [info@diagnostiknet-bb.de](mailto:info@diagnostiknet-bb.de) oder rufen Sie uns an unter Tel. +49 (0)3302 55199-15



## Presseschau



Im Oktober 2016 ist im Fachmagazin *GesundheitsWirtschaft* mit dem Titelthema ‚Die MedTech-Revolution‘ der vom DiagnostikNet-BB verfasste Artikel ‚Ich messe, also bin ich‘ erschienen. Dieser Artikel widmet sich dem Feld Selbst-Schnelltests und Gesundheits-Apps und beleuchtet unter anderem, was technologisch machbar und wünschenswert ist im Sinne einer verbesserten Versorgung, wie der regulative Rahmen gestaltet ist und was der Gesetzgeber tun kann.

[Hier finden Sie den Link zum Download des Artikels \(PDF-File\).](#)



Kürzlich hat das Cluster InnovativeMedizin.NRW den *Trendreport 2016 ‚Personalisierte Medizin‘* veröffentlicht. Dieser beleuchtet das Thema unter anderem aus der Perspektive des Patienten, des Arztes, des Wissenschaftlers, des Kostenerstatters und des Herstellers. Abschließend kommentiert Jörg-M. Hollidt, Vorstandsvorsitzende des DiagnostikNet-BB, in einem Ausblick, wie In-vitro-Diagnostika den Wert der Personalisierten Medizin treiben.

[Hier finden Sie den Link zum Download des Artikels \(PDF-File\).](#)



In der aktuell erschienenen Ausgabe der Zeitschrift *Life Science: Health 2016* haben wir in Zusammenarbeit mit Prof. Christian Dierks von der Anwaltskanzlei DIERKS + BOHLE einen Artikel zum Thema ‚Personalisierte Antibiotikatherapie‘ veröffentlicht. Dieser Artikel beleuchtet insbesondere, wie das Versorgungstärkungsgesetz einen gezielteren Einsatz von Antibiotika ermöglicht. Den Artikel finden Sie im E-Paper auf der Seite 14 bis 16.

[Hier finden Sie den Link zum Download des Artikels \(PDF-File\) sowie zum E-Paper.](#)

## Netz-Auslese



Innovationen durch Kooperationen: Diesem Thema widmete sich die diesjährige Konferenz des Clusters Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg. Wie innovative Versorgung in der Hauptstadtregion gelingt, erläutert – neben AOK Nordost-Geschäftsführer Frank Michalak und Clustersprecher Stefan Oelrich – Dr. Jörg-M. Hollidt, Vorstandsvorsitzender des DiagnostikNet-BB.

[Hier geht's zum Video.](#)

## KALENDER

14. bis 17. November 2016  
MEDICA  
Berlin-Brandburger  
Ländergemeinschaftsstand  
Halle 3, Düsseldorf

29. bis 30. November 2016  
6. Münchner Biomarker-Konferenz  
RAMADA Hotel, München

30. November 2016  
Potsdam Colloquium  
Fraunhofer IZI-BB

30. November bis 1. Dezember 2016  
PerMediCon, Köln

1. Dezember 2016  
Best-Practice-Workshop  
‚Diagnostische Innovationen für  
die personalisierte Medizin‘  
PARMENIDes@PerMediCon

11. Januar 2017  
Workshop  
Erfolgreiche Geschäfte in Arabien  
Technologiecampus Hennigsdorf

19. Januar 2017  
Treffpunkt In-vitro-Diagnostik  
‚Infektiologie‘  
Magnus-Haus, Berlin

6. bis 9. Februar 2017  
MedLab, Dubai, VAE

Links zur Anmeldung sowie weitere Infos  
und Veranstaltungen finden Sie unter  
[www.diagnostiknet-bb.de](http://www.diagnostiknet-bb.de)

## IMPRESSUM

### Anschrift

DiagnostikNet | BB e.V.  
Netzwerk Diagnostik Berlin-Brandenburg  
Neuendorfstraße 17 | 16761 Hennigsdorf

### Verantwortlich für Inhalt

Dr. Jörg-M. Hollidt  
Dr. Robert Lange  
Prof. Frank Bier

### Redaktion

Dr. Anke Kopacek  
[a.kopacek@diagnostiknet-bb.de](mailto:a.kopacek@diagnostiknet-bb.de)  
Tel. +49 (0)3302 55199 -15

### Gestaltung und Satz

mediendesign : kai royer, Berlin

© DiagnostikNet | BB  
behält sich alle Rechte vor